



*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

wiederum neigt sich ein Jahr zu Ende. Das Jahr 2020 wird wohl jedem, als das Coronajahr in Erinnerung bleiben. Die weltweite Pandemie beherrschte in 2020 jegliches wirtschaftliche und politische Handeln. Noch nie hatte die Politik seit Kriegsende so stark ins Privatleben der Menschen eingegriffen, wie es jetzt zur Zeit der Fall ist. Doch dient all das dem Gesundheitsschutz unserer Bürger vor dem gefährlichen Virus. Die Pandemie zeigte auch, wie trotz vieler Unterschiede zwischen den Völkern und Nationen weltweit, die Wirtschaft ineinander verzahnt ist. Die starken Kontakteinschränkungen beflügelten alternative Arbeits- und Schulmodelle, wie Homeoffice und Hybridunterricht, die auch erkennen ließen, daß wir in Sachen Ausbau der Digitalisierung in unserer Gesellschaft noch viel aufzuholen haben. Auch die Wahlen

in Rheinland-Pfalz und die Bundestagswahl 2021 werden wohl noch -trotz Impfstoff- unter dem Einfluss von Corona stattfinden. Wir als CDU würden uns natürlich wünschen, daß wir mit unserem Kandidaten Christian Baldauf in Rheinland-Pfalz den Regierungswechsel herbeiführen. Die entwickelten Impfstoffe machen Hoffnung für die nahe Zukunft und sind für uns Grund genug optimistisch in die Zeit nach Corona zu blicken.

In der vorliegenden 54. Ausgabe unserer CDU-Information 2020 erwarten Sie viele interessante Informationen aus Vereinen, Ortsgemeinde und Ortsgeschichte.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, viel Spaß beim Lesen und ein gesegnetes Weihnachtsfest und gutes, erfolgreiches Jahr 2021. Und vor Allem, bleiben Sie gesund !

Horst Ewenz

1. Vorsitzender CDU-Ortsverband Kurtscheid

Aktion „Alte Bilder“

An dieser Stelle, liebe Leserinnen und liebe Leser, zeigten wir Ihnen in den früheren Ausgaben immer wieder historische Bilder unseres Dorfes. Oft waren es Bilder von Familien, besonderen Personen aus

dem Ort oder auch einzelne Gebäude, die Ihnen hier ihre Geschichte(n) erzählten. Damit wollen wir bei unseren älteren Mitbürgern Erinnerungen wachrufen und unsere „Jüngeren“ und die „Neubürger“ mit



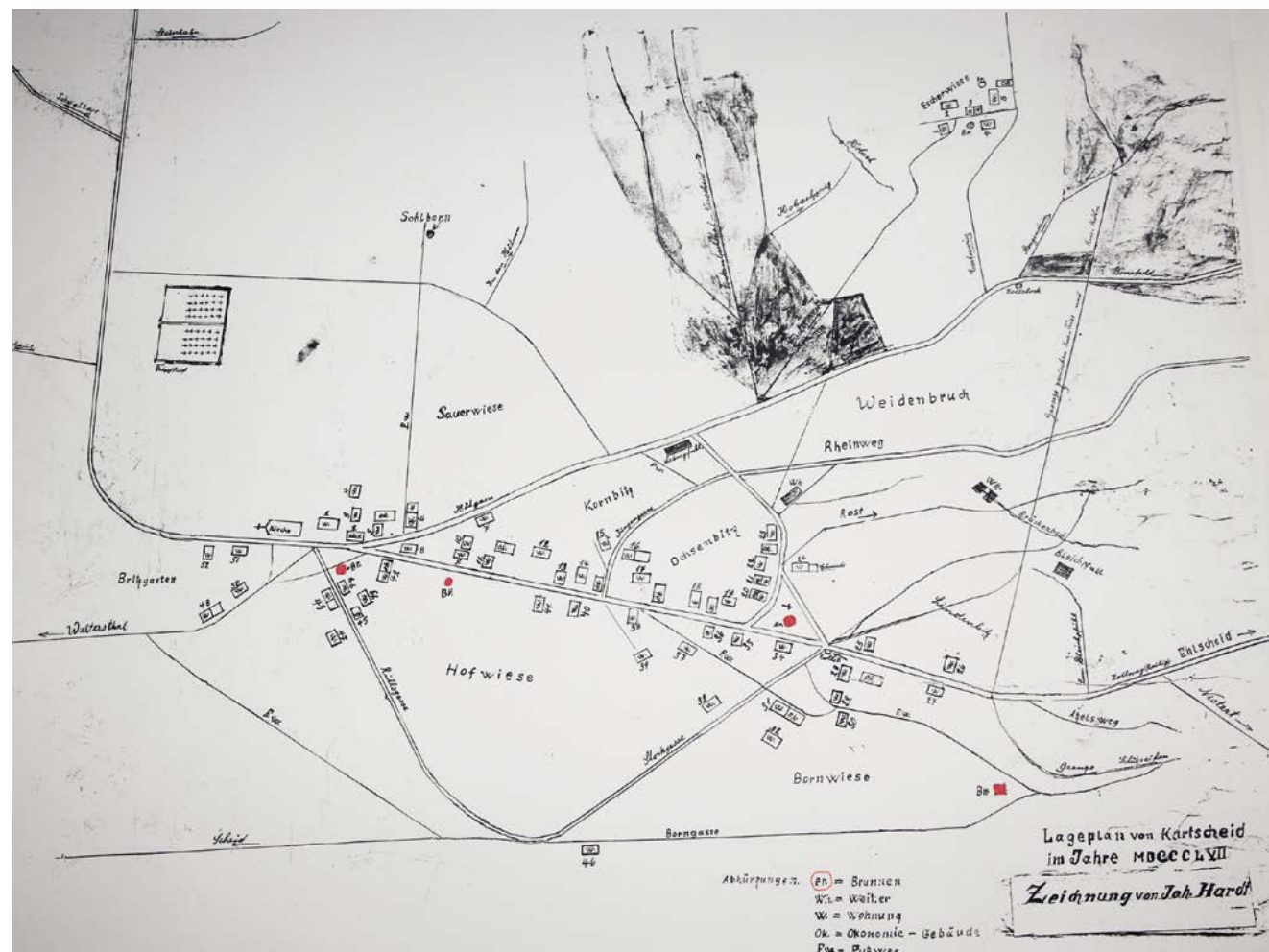
Dorfkreuz am Ortsausgang Richtung Ehlscheid

Veränderungen des Ortsbildes bekannt machen.

In diesem Jahr wollen wir Ihnen mit einigen prägnanten Bildern zeigen, wie sehr sich unser Dorf in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.

Der christliche Glaube und das Kreuz spielten noch vor einigen Jahren die wichtigste Rolle im Leben der Kurtscheider. An bedeutender Stelle – Ortseingang





aus Ehlscheid kommend – begrüßte das Dorfkreuz alle Ankommenden (siehe Seite 1). Gestiftet wurde das Kreuz 1952 von dem Kurtscheider Pfarrer i.R. Johann Boden. Die Karte von Johann Hardt (s.a. CDU Info 2018) zeigt aber, dass schon früher an dieser Stelle ein erstes Kreuz stand. An gleicher Stelle, direkt neben dem Kreuz, war einer der zahlreichen öffentlichen Brunnen, die die damals noch überschaubare Anzahl von Einwohnern und

das Vieh mit Wasser versorgten. Kreuz und Brunnen verengten die Kreuzung natürlich sehr, weshalb beide Anfang der 60er Jahre den Platz räumen mussten. Zwei weitere Kreuze erinnerten die Bevölkerung an schlimme Zeiten und riefen damit gleichzeitig zum Frieden auf. Gemeint sind das Ehrenmal zum Andenken der Gefallenen aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 (ehem. Standort: Neue Straße Ecke



**Jakob Becker und Peter Hardt 1920
am Ehrenmal 1870/71**

Themen dieser Ausgabe

Aktion „Alte Bilder“ – Kurtscheider Kreuze

Seite 01-03



.....

Hochstraße) und das Ehrenmal zur Erinnerung an die Gefallenen des 1. Weltkrieges (Friedhof). Es ist müßig nach einem halben Jahrhundert oder mehr nach den Beweggründen zu fragen, die zur Entscheidung der Entfernung der Ehrenmäler führ-



ten. Fest steht, dass beide beim Beschuss im März 1945 stark beschädigt oder gar zerstört wurden und die Entscheidung zur Entfernung aus damaliger Sicht genau die richtige und erforderliche war!

Besonders deutlich wird die gestalterische Veränderung im Herzen unseres Dorfes. Dort wo heute die Sparkasse Neuwied ihre Dienste anbietet und der Dorfplatz „Kornbitze“ zu sportlicher Betätigung und zum Feiern einlädt und unseren Jüngsten reichliche Möglichkeiten zum Toben und Spielen anbietet, stand bis in die Mitte der 60er Jahre das Haus vom „Müllesch Lorenz“, genannt „Lemmes“ (Lorenz Wittlich und Geschwister). Nach dessen Tod wohnten die Eheleute Agathe (Acheta) und Willi Schirmer bis zum Wegzug in diesem Haus.

Auf uns Kinder übte besonders die übergroße Werbung für „Afri-Cola“ einen besonderen Reiz aus, war das Getränk für uns zwar sehr verführerisch, aber doch unerreichbar. Der Platz im Hintergrund (heute



Dorfmittelpunkt „Kornbitze“) und zwei Hallen wurden von der Bauunternehmung Alfons Schrott als Lagerplatz genutzt. Hier durften Kurtscheider Bauherren auch am Samstagnachmittag den gerade noch fehlenden Sack Zement, die fehlenden Steine oder Moniereisen holen, wenn man es montags im Baubüro meldete!

gw





+++ Aus unserer Gemeinde +++ Aus unserer Gemeinde +++

16. März 2020 – Der Tag an dem das Gemeindeleben Kurtscheid erstarnte

Corona hatte im Frühjahr auch Kurtscheid fest im Griff. Das ansonsten so aktive Vereinsleben fand nicht mehr statt. Keine Gesangsprobe des Kirchenchores oder des Männergesangsvereins mehr. Auch die Instrumente der Musikschule als auch unseres Musikvereins verstummten.

Der Übungsbetrieb der Jugend- als auch aktiven Feuerwehr wurde eingestellt, die Vorbereitungen des Schützenvereins für das alljährliche Ostereier-Schießen wurden gestoppt. Die Mitglieder des Turn- und Sportvereins durften ihr Sportangebot nicht mehr aufrechterhalten – darunter auch die Stuhl-Gymnastik, die insbesondere viele ältere Bürger gerne in Anspruch nahmen.

Die Gruppenstunden der Pfadfinder fanden nicht mehr statt und selbst unsere Kirche wurde geschlossen. Auch wenn die über Kurtscheid weit hinaus bekannten Karnevalssitzungen gerade noch rechtzeitig vorbei waren, so mussten hier auch die Vorbereitung für das Helfertag beendet werden. Die Kirmesgesellschaft bangte um die Durchführung diesjährigen Kirmes.

Unsere örtlichen Kommunikationspunkte wie Metzgerei und Bäckerei konnten nur noch mit Mundmasken und vereinzelt betreten werden. Von Klein bis Groß, von Jung bis Alt, von Kindergarten bis Rentner, alle waren betroffen.

Manch einer unserer älteren Bürger erinnerte sich an den März vor 75 Jahren, als amerikanische Truppen mit einem Bombenangriff 80% des Ortes zerstörten. Aber trotzdem war es damals anders. Man hörte und sah die Flieger kommen und auch wie sie ihre zerstörerische Fracht abladen. Corona ist anders – man hört nichts, man sieht nichts, man riecht nichts und auf einmal ist es da.

Doch was wäre Kurtscheid, wenn nicht alle an einem Strang ziehen und versuchen würden, aus der Situation heraus das Beste zu machen. Verschiedene Vereine boten einen Einkaufsservice für die älteren Mitbürger an. Unsere frisch renovierte Wiedhöhenhalle wurde aufgrund ihrer Größe und eines guten Hygienekonzeptes in den Folgemonaten für Kreistags- und Verbandsgemeinderatssitzungen dankend gebucht. Die Feuerwehr half beim Aufbau der Fieberambulanz in Neuwied mit.

Auch unsere ortsansässigen Unternehmen haben Umsatzeinbrüche nicht einfach so hingenommen. Sie haben aktiv nach Lösungen gesucht, um weiterhin Arbeitsplätze zu sichern. So übernahm zum Bei-

spiel die Hack AG den Hygieneexperten Cleanotec GmbH aus Horhausen und verlagerte den Stammsitz nach Kurtscheid. Die ersten Großaufträge ließen nicht lange auf sich warten und somit konnten regionale Stahlbauunternehmen, wie auch die in direkter Nachbarschaft gelegene NM Stahlgeräte GmbH, die Produktionen weiterhin aufrechterhalten.

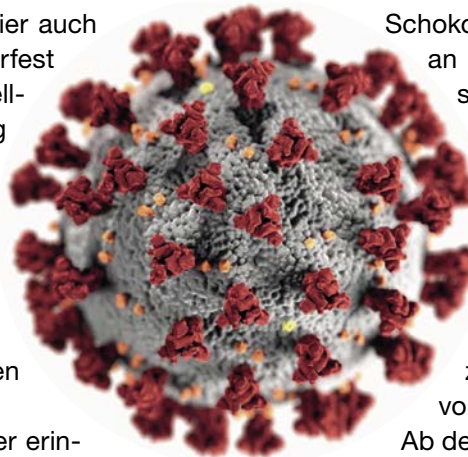
Zum 01. März hatte das dänische Unternehmen HAI Horsens das Eloxalwerk Becker-Menzenbach komplett übernommen. Ein eigentlich unglücklicher Termin, so kurz vor der Krise – was jedoch zu diesem Zeitpunkt keiner ahnen konnte. Der Start in dem schwierigen Umfeld konnten die neuen Firmeninhaber trotzdem gut meistern. Sie verlagerten aus ihrem Stammwerk Aufträge nach Kurtscheid. Somit konnten die Arbeitsplätze trotz Krise gesichert werden und die Produktion lief weiter.

Die Karl-Hack Stiftung rettete nicht nur 120.000 Schokoladenosterhasen und spendete sie an Einrichtungen und Krankenhäuser, sondern richtete auch eine Corona Notfallversorgungsgruppe für hilfsbedürftige Menschen ein.

An dieser Stelle auch nochmals ein herzliches Dankeschön an den Vorstand der Karl-Hack Stiftung sowie die Gemeindevertreter, die allen Kurtscheider Haushalten zu Ostern eine kleine Überraschung vor die Türe gestellt haben.

Ab dem 27. Mai wurden die ersten Lockungsmaßnahmen kommuniziert und so plante auch nach und nach wieder jeder Verein im Rahmen der Möglichkeiten seinen Neustart. Mit Hygienekonzepten und Abstandsregeln, vereinzelt und doch zusammen. Auch für die Kirmesgesellschaft war es leider nicht möglich die Kirmes auszurichten – man hat sich jedoch vereinsintern getroffen um den Tag gebührend zu begehen. Ein paar Einwohner aus dem Dorf hatten in einer Nacht- und Nebelaktion schnell einen kleinen Kirmesbaum auf das Bushäuschen installiert und somit fand auch ohne Publikum Kirmes in Kurtscheid statt. ;-) Alle anderen Vereine mussten ebenso ihre geplanten Veranstaltungen – wie z.B. Oktoberfest und Café Harmonie des Musikvereins, Martinszüge, Sessionseröffnung des KCK, Seniorenfeier – absagen.

Das ist Kurtscheid und somit ist es auch das Besondere, das es so liebens- und lebenswert macht. Wenn wir weiter als Gemeinde zusammenhalten, werden wir auch wieder gestärkt aus der aktuellen Lockdownphase hervorgehen. fw



+++ Aus unserer Gemeinde +++ Aus unserer Gemeinde +++

Wallfahrt nach Verscheid (beinahe) ausgefallen

Es war im Jahre 1795, als die Einwohner Kurtscheids, damals fast ausnahmslos Katholiken, ein Gelübde ablegten, dass sie am 1. Mai eines jeden Jahres nach Verscheid wallfahren, damit der Herrgott die Gemeinde vor Krankheiten, Viehseuchen und vor Auswirkungen von Kriegen verschone. Die Kurtscheider hielten sich immer an das damals abgegebene Gelübde, selbst in den Wirren des 2. Weltkriegs pilgerten Sie nach Verscheid, um dort gemeinsam eine Messe zu feiern.

Doch in diesem Jahr, das Gelübde ist nun 225 Jahre alt, kam alles anders. Wegen der Corona-Pandemie untersagte das Bistum Trier im Frühjahr jegliche kirchlichen Zusammenkünfte. Die Wallfahrt wurde offiziell abgesagt.

gebetet hatte. Monate lang hatte man sich nicht gesehen, und natürlich wurde auch hier – den Sicherheitsabstand immer einhaltend – über dies und das getratscht.

Man hatte sich gerade verabschiedet und stand vor der Kirchenpforte, da kam – wiederum rein zufällig – Pfarrer Burg angefahren. Nach einem kurzen Plausch ging man gemeinsam in die Kirche, wo Pfarrer Burg mit den drei Wallfahrern und der Verscheider Küsterin eine kurze Messe feierte. Im Verlauf der Messe kamen noch zwei Kurtscheider Pilger hinzu, man betete gemeinsam und man sang (so gut es ging) zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria.

Nachdem die Messe zu Ende war, stärkten die drei Wallfahrer sich vor der Wallfahrtskirche mit selbst-



v.l.n.r. Klaus Rams, Peter Schäfer, Martin Hermann

Um das alte Gelübde doch noch einzuhalten, hatten zwei wackere Kurtscheider die Idee, doch wenigstens zu zweit mit dem Kreuz der Kirche nach Verscheid zu pilgern. Hierzu gab ihnen Herr Pfarrer Hartmann die Genehmigung und seinen Segen. So starteten die beiden am Morgen des 1. Mai um 7.00 Uhr von der Kirche in Kurtscheid gen Verscheid. Auf dem Mühlenweg trafen die zwei rein zufällig einen weiteren Wallfahrer, der von der Escherwiese herunterkam und sich ihnen gerne anschloss. Auf dem Weg nach Verscheid beteten die drei Pilger, aber natürlich unterhielten sie sich auch über die aktuelle Coronlage. Am Kirchenparkplatz in Verscheid angekommen traf man rein zufällig die in Rüscheid lebende Schwester des Escherwiesers. die gerade mit ihrer besten Freundin in der Kirche eine Kerze angezündet und

mitgebrachten Speisen und Kaffee. Nach und nach kamen immer mehr Kurtscheider, die für ein Gebet in die Kirche gingen. Dann öffnete das Gasthaus „Paganetti“ gegenüber der Kirche seine Pforten und bot neben den legendären Frikadellen und weiteren leckeren Speisen natürlich auch kühle Getränke zum Verzehr im Außenbereich an.

Einige Tage später stellte sich dann bei verschiedenen Gesprächen heraus, dass in diesem Jahr mindestens so viele Kurtscheider nach Verscheid gepilgert waren, wie in den Jahren davor; nur nicht eben gemeinsam, sondern in kleinen Gruppen. So haben die Kurtscheider trotz – oder gerade wegen – Corona und abgesagter Wallfahrt doch noch das alte Gelübde eingehalten. mh



Nachruf

Heinz-Dieter Wagner, ein engagiertes Mitglied der CDU, Ortsbürgermeister a.D. und ein liebenswerter Mensch

Am 16.08.2020 verstarb unser langjähriges Mitglied Heinz-Dieter Wagner im Alter von 75 Jahren. Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod nach kurzer Krankheit hat uns sehr getroffen.

In der CDU Kurtscheid war er 50 Jahre Mitglied und das immer mit sehr viel Engagement. Viele Jahre davon wirkte er im Vorstand und 40 Jahre im Gemeinderat.

Er verfügte über besonders viele kommunalpolitische Kenntnisse und konnte diese stets zum Wohle der Ortsgemeinde einbringen. Er war in vielen Ausschüssen und überdies hinaus auch über ein Jahrzehnt im Verbandsgemeinderat Rengsdorf und davon dort drei Jahre als ehrenamtlicher Beigeordneter tätig.

Zu seinen ganz besonderen Leistungen in seinem Lebenswerk zählen auch die zehn Jahre als Ortsbürgermeister. In dieser Zeit hat er den Ort in vielen Punkten nach vorne gebracht und sich immer für das Wohl unserer Gemeinde und ihrer Bürgerinnen und Bürger eingesetzt. Heinz - Dieter war ein Mann der Tat und ein Mann der Verantwortung. Ein Mensch, der anderen Menschen viel Gutes tat und Freude bereitete. Mit seinem ruhigen, ausgeglichenen Wesen und dem umfangreichen Fachwissen war er bei Jung und Alt beliebt und geschätzt.

In der CDU-Zeitung, Ausgabe 48 vom Dezember 2014, wurde berichtet über „10 Jahre Bürgermeister – Ein Dorf will Danke sagen“. Heinz Dieter Wagner lenkte sehr erfolgreich die Geschicke in Kurtscheid. Viele Punkte seiner Leistungen wurden in diesem Bericht aufgeführt.

Am 9. 10. 2013 wurde Heinz-Dieter Wager in Anerkennung langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit im Dienste der Gemeinschaft die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz von der Ministerpräsidentin Malu Dreyer verliehen.

Heinz-Dieter Wagner war auch in der Kirchengemeinde Kurtscheid engagiert und hat als 2. Vorsitzender des Fördervereins der Kath. Pfarrgemeinde dieses Amt mit großem Pflichtbewusstsein und viel Tatkraft ausgeübt.



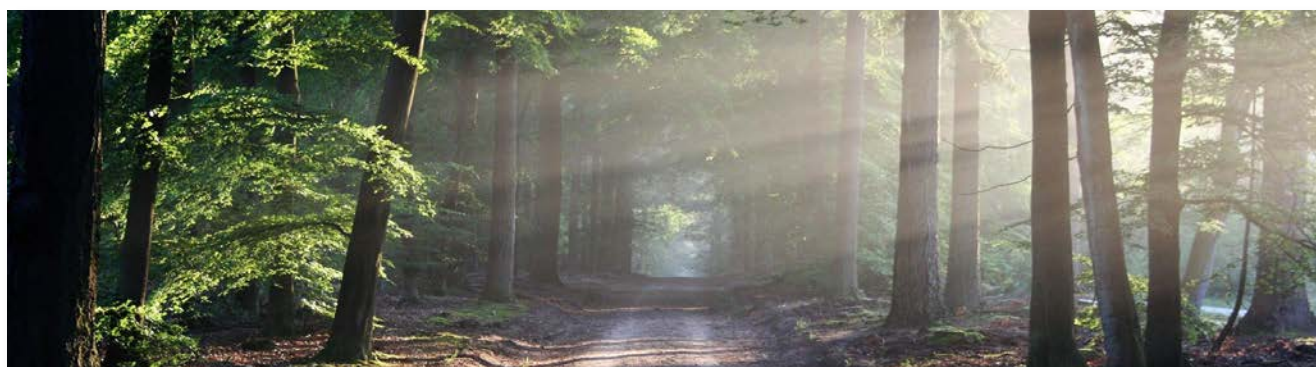
Sein ehrenamtliches Engagement in den Vereinen, der Dorfgemeinschaft und der Kirche lagen ihm stets am Herzen.

Für unsere CDU-Zeitung war Heinz-Dieter Wagner einer der Hauptinitiatoren. Seine enormen ortsgeschichtlichen und kommunalpolitischen Kenntnisse waren stets eine große Bereicherung für die Gestaltung der Zeitung.

Die Menschlichkeit stand für Heinz-Dieter immer im Vordergrund. Als stolzer Familienvater und Opa erzählte er gerne von seiner Familie und den Enkeln. Er liebte die Berge, ging zum Bergsteigen und Wandern. Heinz-Dieter war Mitglied in vielen Kurtscheider Vereinen. Als sehr geselliger Mensch besuchte er gerne Veranstaltungen im Ort, wie z.B. an Karneval. Als Sänger im MGV „Eintracht“ Kurtscheid war er fast 60 Jahre mit viel Herzblut dabei.

Freundschaften sind für Heinz-Dieter sehr wichtig gewesen und er pflegte sie.

Wir vermissen ihn schmerzlich – den Menschen und sein besonderes Engagement. ah



Lange ist es her, dass „Die Zwei“

in der CDU-Information zu Worte kamen. Weil es in diesem Jahr um ein für uns alle einschneidendes Ereignis im Leben des Dorfes geht, erwachen die Beiden nun zu neuem Leben!

„Häs de schon jehört...?“
(„Hast du schon gehört....?“)

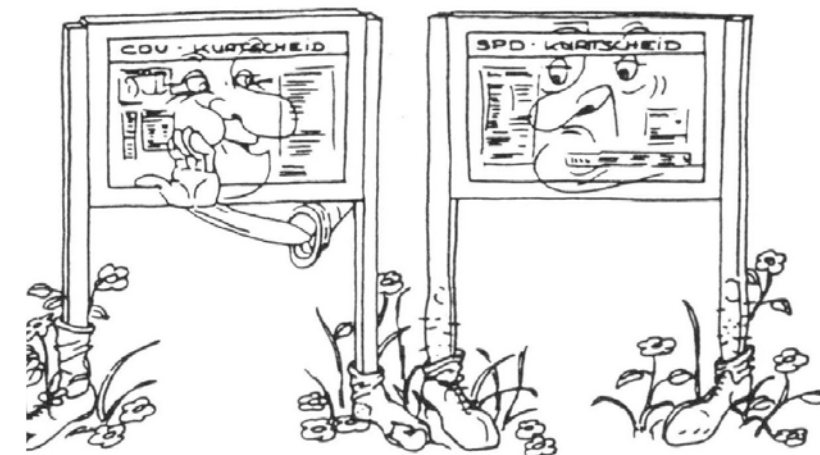
„Nä, bat mens dau dann...?“
(„Nein, was meinst du denn...?“)

„Bi? Dau wäs noch janöx...???“
(„Wie, du weißt noch gar nichts...???“)

„Nää!! Nu so schon...!“
(„Nein, nun sag' es schon...!“)

„Et Elfi on de Albert machen em Januar de Bäckerei dicht“
(„Die Elfi und ihr Albert schließen im Januar ihre Bäckerei“)

„Dat darf doch nit woar sein...!“
(„Das darf doch nicht wahr sein...!“)



Zeichnung: © Nobert Menzenbach sen. †

So oder ähnlich wird das Gespräch verlaufen sein, als sich „die Zwei“ über das neueste Gerücht in Kurtscheid unterhielten.

Aber – es ist wohl wahr! Elfi und Albert Reuschenbach schließen zum Januar 2021 ihre Bäckerei!

Von Herzen gönnen wir den Beiden ein ruhigeres und geregelteres „Rentnerleben“, das sie sich nach mehr als 50 (!!!) Berufsjahren wohl verdient haben.

Seit 36 Jahren wurden die Backwaren der „Reuschenbachs“ in und um Kurtscheid in hohen Tönen gelobt, waren sehr geschätzt und begehrte.

Mit einem Highlight der „Besonderen Art“ überraschten die Beiden ab 1990. Das „Kurtscheider Backesbrot“ aus dem eigens erbauten Holzbackofen verwöhnte die treuen Kunden. Aber nicht nur bei den Kunden, sondern auch bei der Fachjury des Bäckerhandwerks erhielten die Erzeugnisse der Bäckerei über Jahre hinweg viele Auszeichnungen und besondere Anerkennung. Deshalb ist gut zu verstehen, dass die Kundschaft nachdenklich wird, bei den Fragen: „Wo kaufe ich jetzt mein Brot?“ und „Wie schmeckt es mir?“

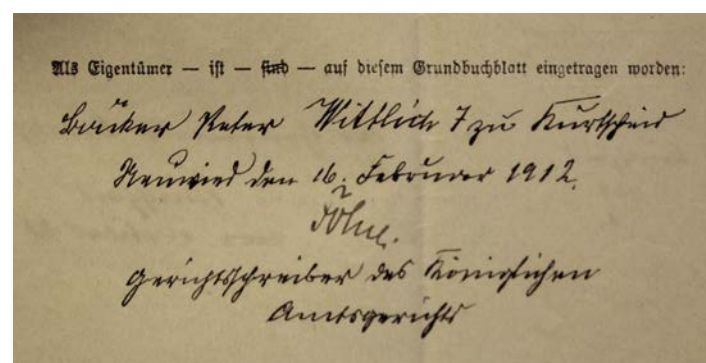
An dieser Stelle bietet sich die Gelegenheit, ein wenig in der Ortsgeschichte und hier speziell in der Geschichte des Hauses „Hochstraße 18“ zu „forschen“ und Ihnen, liebe Leser, ein wenig näher zu bringen.



Kindergarten- und Grundschulkinder wurden immer herzlich empfangen



Das Grundstück zum Bau der Bäckerei in der „Hühgasse“ (heute Hochstraße) übertrug Joswin Wittlich seinem Sohn Bäcker Peter Wittlich VII am 16. Februar 1912. Bäckerei und Geschäft – von Backwaren über Salzheringe bis zu Weihnachtsgeschenken konnte hier fast alles gekauft werden – florierten wohl über viele Jahre recht gut, wie die Bilder zur Entwicklung der Bäckerei vermuten lassen. Viele Jahre war auch die Poststelle des Ortes, zunächst in einem kleinen Nebenraum, später im Nebengebäude, hier untergebracht.



Anna und Peter Wittlich VII



Nachfolger von Peter Wittlich wurde sein Sohn Rudolf Wittlich (Pitts Rud). In seiner Backstube ging es manchmal hoch her, wie „Insider“ hinter vorgehaltener Hand lächelnd erzählten. Aber unter der Führung und Anleitung des Bäckermeisters erlernten manche Kurtscheider „Knaben“ erfolgreich das Bäckerhandwerk. Wie das Bild zeigt, waren auch Rudolfs Sohn Jürgen und Albert Reuschenbach seine Lehrlinge. Auch Horst Stöbbauer, der später die Bäckerei Scheid in Waldbreitbach übernahm, erlern-

te hier sein Handwerk. Nach dem frühen Tod von Rudolf Wittlich im Jahre 1975 wurde Sohn Jürgen Chef in der Bäckerei. Im Jahre 1984 übernahmen Albert Reuschenbach und seine Frau Elfi die Bäckerei und führten



die Geschäfte bis zum heutigen Tag fleißig und sehr erfolgreich weiter. Schade, dass nun nach mehr als 100 Jahren ein Stück Ortsgeschichte zu Ende geht. Allen – und besonders den Eheleuten Reuschenbach –, die in der Bäckerei gearbeitet haben, gilt unsere Anerkennung und unser Dank!

gw



Aussichtsplattform auf dem Wasserturm eröffnet

Am Samstag, den 12. September 2020 war es endlich soweit. Die Aussichtsplattform auf dem Wasserturm wurde – Corona bedingt leider nur im kleinen Kreis – eingeweiht und eröffnet. Zu diesem Anlass konnte Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich die komplette „Kreisspitze“, angeführt von Landrat Achim Hallerbach, Vertreter der Verbandsgemeindeverwaltung Rengsdorf-Waldbreitbach, Mitglieder der Leader-Kommission, den Architekten, den Statiker und Vertreter von bauausführenden Firmen, das Team Aussichtsplattform Wasserturm (TAW), den Gemeinderat sowie – last but not least – die kirchlichen Würdenträger Pfarrer Burg und Pastor Stinder begrüßen. Ortsbürgermeister Wittlich ließ den Verlauf dieses für Kurtscheid doch besonderen Projektes mit all seinen Hürden und Unwägbarkeiten (wir berichteten in der letzten Ausgabe der CDU-Zeitung), von der ersten Idee bis hin zum Tag der Eröffnung noch einmal Revue passieren. Landrat Achim Hallerbach bedankte sich in seiner Ansprache bei allen Beteiligten und beglückwünschte die Ortsgemeinde Kurtscheid zu diesem tollen „Leuchtturmprojekt“, einem Highlight mit Strahlkraft inmitten des Naturparks Rhein-Westerwald. Herr Volker Mendel, Vorsitzender der Leader Raiffeisenregion, war sehr erfreut darüber, dass ein



plattform für die Öffentlichkeit zugänglich und entwickelt sich seither zu einer tollen Attraktion im Ort. Bis Mitte November 2020 haben schon 5.000 Personen aus Nah und Fern den Turm bestiegen! Das sind im Schnitt knapp 80 Besucher am Tag. Auch die Sitzgelegenheit neben dem Turm wird sehr gerne angenommen und zum Picknick genutzt.

altes Bauwerk wieder mit Leben erfüllt wurde. Das Premiumprojekt habe seine 75prozentige Förderung ohne Frage verdient. Nachdem die offiziellen Reden gehalten waren, sprachen Herr Pastor Stinder und Pfarrer Burg Gebete und segneten die Aussichtsplattform ein. Ortsbürgermeister Wittlich bestieg zusammen mit einer kleinen Gruppe der höchsten kommunalpolitischen Vertreter die Aussichtsplattform, wo sie gemeinsam die Flagge Kurtscheids hissten.

Seit Sonntag, den 13. September ist die Aussichts-





renbreitstein, den Kühkopf und die Höhenzüge des Hundsrücks, im Südosten in rund 78 km Entfernung den kleinen Feldberg (825 m) im Taunus, im Osten den Förderturm in Willroth und die hügelige Landschaft des Westerwaldes.

Die Plattform befindet sich 20,16 m über Grund und damit 413m über NN. Sie ist über 126 Treppenstufen zu erreichen. Der Stahlbau wurde von der Firma Indukran GmbH, die sich im Besitz der Familie Geisen aus Kurtscheid befindet, in bester Qualität hergestellt. Hierbei wurden 18,42t Stahl verbaut. Am Fuße des Wasserturms befindet sich eine Wasserzapfstelle, an der sich Wanderer ihre Trinkwasserflaschen auffüllen können. Außerdem wurde im Bereich des Wasserturms eine öffentlich zugängliche Toilettenanlage errichtet. Die Kosten des gesamten Projekts lagen knapp 10 % über dem mit 179.900,- € angesetzten Rahmen, und wurden – wie erwähnt – mit 75 % aus europäischen Fördertöpfen bezuschusst.

Wie schon jetzt zu erkennen ist, ist die Aussichtsplattform eine große Bereicherung für unsere Gemeinde. Eine Besteigung lohnt sich wirklich. Das ursprünglich geplante, große Eröffnungsfest für die Dorfbevölkerung wird – soweit es die Corona-Lage zulässt – im kommenden Jahr nachgeholt. mh



Neben dem Kirchturm bestimmt die Aussichtsplattform nun die „Skyline“ Kurtscheids. Hat man die Plattform erklommen, wird man mit einem herrlichen Ausblick belohnt. Von dort oben aus hat man einen wunderbaren Blick auf unser schönes Kurtscheid. Bei klarer Sicht sieht man im Norden das Siebengebirge, die Hohe Acht (747 m), die Ölbürg und viele weitere Erhebungen der Eifel im Westen, im Süden erblickt man im Rheintal Koblenz mit der Festung Eh-



Finanzlage der Gemeinde



Am 23. November 2020 fand die Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses der Gemeinde Kurtscheid statt. Schon vorher war „durchgesickert“, dass die Coronapandemie erhebliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage der Gemeinde hat und haben wird. So wurde im Haushaltsplan für das Jahr 2020, der in der Gemeinderatssitzung im Dezember 2019 verabschiedet wurde, u.a. mit Gewerbesteuer-einnahmen in Höhe von 440.000,- € gerechnet. Dies war eigentlich schon ein vorsichtiger Ansatz, da die Einnahmen aus der Gewerbesteuer in den Jahren davor doch um einiges höher gelegen hatten (im Jahr 2019 bei über 540.000,- €). Herr Michael Runkel, Kämmerer der Verbandsgemeinde Rengsdorf-Waldbreitbach, prognostizierte auf der Basis der bis dato vorliegenden Daten für die Gemeinde Kurtscheid Gewerbesteuer-einnahmen für das Jahr 2020 von lediglich 220.000,- €! Prozentual gesehen sei Kurtscheid damit die mit weitem Abstand am stärksten betroffene Gemeinde was den Gewerbesteuerausfall angeht. Zu erklären sind die geringen Einnahmen dadurch, dass zwei große in Kurtscheid ansässige Firmen in der Lebensmittelbranche tätig sind. Sie beliefern u.a. Hotels, Gaststätten, Restaurants und auch Fluggesellschaften mit ihren Waren. Da diese in den Corona-Lockdownphasen schließen, bzw. ihren Flugbetrieb stark einschränken mussten, haben diese beiden Firmen empfindliche Umsatzeinbußen zu verzeichnen. Aber auch für Firmen anderer Branchen verlief das Geschäftsjahr 2020 nicht so wie erhofft und mussten Umsatzeinbußen hinnehmen.

Bund und Länder haben finanzielle Hilfe für Städte und Gemeinden zugesagt. So wurde in Aussicht gestellt, dass die Gemeinde Kurtscheid mit einer Zahlung in Höhe von ca. 267.000,- € rechnen kann, die den coronabedingten Steuerausfall kompensieren soll. Wenn die zugesagte Zahlung des Zuschusses für die Errichtung der Aussichtsplattform auf dem Wasserturm noch pünktlich in diesem Jahr eingeht, kann die Gemeinde den Haushalt wie geplant, fast ausgeglichen, abschließen.

Für das Jahr 2021 sagt Herr Runkel Gewerbesteuer-einnahmen in Höhe von nur noch 216.000,- € voraus. Insgesamt wird im Haushaltsplan für 2021 mit Einnahmen von ca. 1.140.000,- € gerechnet (in 2019 waren es ca. 1.646.000,- €). Da die Kompensations-



zahlung von 267.000,- € für das Jahr 2020 in voller Höhe in die Berechnung des kommunalen Finanzausgleichs und der Umlagezahlungen an Kreis und Verbandsgemeinde einfließen, werden diese Umlagen den Haushalt für 2021 erheblich höher belasten als noch in den Jahren 2019 und 2020. Ob im Jahr 2021 weitere Kompensationszahlungen fließen werden steht bisher noch nicht fest. Des Weiteren ist damit zu rechnen, dass der durch die Trockenheit der letzten Jahre stark geschwächte Waldbestand zu erheblich weniger Einnahmen wegen fallender Holzpreise und höheren Ausgaben für Baumfällarbeiten und Aufforstung als noch früher geplant führen wird. Auf der Basis dieser Informationen empfiehlt der Haushalts- und Finanzausschuss dem Gemeinderat für das Haushaltsjahr 2021, neben den ohnehin anfallenden Ausgaben (Personal, Strom, Wasser Gas, Unterhalt gemeindeeigener Einrichtungen und Flächen, Versicherungen ...), nur wenige, aber wichtige Projekte anzustoßen bzw. umzusetzen. Zu diesen Projekten gehören z.B. die immer anstehenden Reparaturen von Straßen und Gehwegen, neue Geräte für Spielplätze, Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und andere, kleinere Anschaffungen. Für den Ankauf von Grundstücken in den möglichen Baugebieten „Auf'm Scheid“ und „Werthers Gärten“ empfiehlt der Ausschuss dem Gemeinderat, kreditfinanzierte Gelder in den Haushalt einzustellen. Bedingt durch den empfohlenen Ankauf der Grundstücke und der relativ geringen Einnahmen sieht der Haushaltsplan 2021 einen negativen Abschluss in mittlerer sechsstelliger Höhe vor. mh

**Mitarbeiten,
mitbestimmen
als Mitglied der**

CDU

**Werden Sie Mitglied im
CDU-Ortsverband Kurtscheid**

Unser Kurtscheider Wald ist krank

Unser schöner Ort Kurtscheid ist sehr naturverbunden, umgeben von 283 ha Wald. Es gibt viele aus-sichtsreiche Wanderwege, diese sind inmitten des Naturparks Rhein-Westerwald gelegen. Die vergangenen drei Sommer haben uns leider sehr deutlich gezeigt, dass der Klimawandel unserem Kurtscheider Wald sehr stark zugesetzt hat. Die lang anhaltende Trockenheiten entzogen den Bäumen die notwendige Feuchtigkeit. Der Wald ist bedroht – auch hier in Kurtscheid. Die Stürme der letzten Jahre haben in verschiedenen Bereichen des Kurtscheider Waldes große Schnei-sen gebildet. Besonders die Fichten mit ihren flachen Wurzeln waren durch die Trockenheit nicht mehr standfest. Es wurden große Mengen von Fichten-holz, auch geschädigt durch den Borkenkäfer, ein-geschlagen, welche dann vermarktet wurden. In der 53. Ausgabe unserer CDU-Zeitung 2019 be-richteten wir auch über den Zustand des Waldes

im Zuge der Waldbegehung durch unseren Förster Hans-Werner Neitzert. Vor ca. 150 Jahren wurde aus wirtschaftlichen Grün-den mehr Nadelholz angepflanzt. Gerade diese Baumarten haben eine kurze Wachstumszeit und sollten zu einem wirtschaftlich günstigen Zeitpunkt gut vermarktet werden. Durch die neuerlichen Pro-bleme des Klimawandels ist jedoch der Holzmarkt buchstäblich überschwemmt und durch das Über-angebot zusammengebrochen. Nach den heutigen Erkenntnissen eignen sich die Fichten nicht für unsere ausgetrockneten Höhen-landschaften. Wir müssen erkennen, dass der Wald der Zukunft mehr fürs Klima und nicht für den Ertrag ausgerichtet werden sollte. In diesem Jahr kann man an verschiedenen Stellen auch rund um Kurtscheid die Auswirkungen des Kli-mawandels sehr deutlich erkennen. Die Bilder zeigen beispielhaft zwei Stellen des kranken Waldes. Eine



Ansicht in Richtung Verscheid von unserem neuen Aussichtsturm



Aus Richtung Ehlscheid gesehen

neue Bepflanzung der Kahlstellen ist zur Zeit ungüns-tig, weil der Boden viel zu trocken ist. Vermutlich muss erst ein feuchter Winter durch die Wälder ziehen. Ein junger, ökologisch betriebener Wirtschaftswald würde auch mehr des schädlichen CO₂ aufnehmen und es abbauen als ein alter Wald. Angesichts der dramatischen Klimaveränderungen, durch Trockenheit und Schädlinge sterben nicht nur die Fichten, sondern es leiden auch viele Laubbaum-arten. Wir brauchen den Wald und der Wald braucht uns. Alle gemeinsam stehen wir heute vor einer rie-sigen Aufgabe, unseren Wald bestmöglichst zu stär-ken und zu schützen. Wir lieben unseren Wald, er ist Erholungsort, grüne Lunge und Klimaschützer.

ah

Rennstrecke Hochstraße

Im Frühjahr 2018 waren die Ausbaumaßnahmen auf der kompletten Länge der Hochstraße in einer Re-kordzeit von nur 13 Monaten abgeschlossen. Schnell entstand der Eindruck, dass die neue Fahrbahn viele Verkehrsteilnehmer zu erhöhten Geschwindigkeiten verleitet. Die verkehrsberuhigenden Maßnahmen, die von der LBM umgesetzt wurden, scheinen nicht die gewünschte Wirkung zu erzielen. Es werden sogar Verkehrsteilnehmer beobachtet, die, um nicht ab-bremsen zu müssen, auf der falschen Fahrbahnseite an den Inseln der Querungshilfen vorbeifahren, und damit höchstgefährliche Verkehrssituationen provo-zieren! Um die Autofahrer zu sensibilisieren, und um einen Überblick über das Verkehrsaufkommen und die tatsächlich gefahrenen Geschwindigkeiten auf der Hochstraße zu erlangen, beschloss der Gemeinderat die Anschaffung von zwei Geschwindigkeitserfas-sungssystemen mit Anzeigetafeln. Im Mai 2020 wur-den die beiden Anlagen installiert. Eine Messanlage wurde am Ortseingang von Niederbreitbach kom-mend montiert. Sie erfasst die Fahrzeuge, die aus Richtung Wiedbachtal in den Ort einfahren, und die in Richtung Wiedbachtal den Ort verlassen. Das zwei-te System wurde zwischen der Einmündung „In den Erlen“ und der Einmündung „Waldstraße“ montiert. Es erfasst die Kraftfahrzeuge, die den Ort Richtung Bonefeld verlassen, und die aus Richtung Bonefeld kommend in den Ort einfahren. Beide Messanlagen messen die Anzahl der Fahrzeugbewegungen, die gefahrenen Geschwindigkeiten und speichert diese ab. Die gespeicherten Daten können mittels einer speziellen Software ausgelesen und ausgewertet werden.



Auf der Gemeinderatssitzung am 07.10.2020 wurde die erste Auswertung der erfassten Daten seit der Inbetriebnahme der Geschwindigkeitsmessanlagen vorgestellt. Dabei gab es zwei Überraschungen: Das tatsächliche Verkehrsaufkommen ist um einiges höher als angenommen! Die Auswertung zeigte an der Messtelle am Ortsaus-gang Richtung Wiedbachtal durchschnittlich 1.291 Fahrzeugbewegungen am Tag. Die Messtelle zwis-chen der Waldstraße und In den Erlen registrierte täglich durchschnittlich 1.947 Fahrzeuge! Eine weitaus höhere als angenommene Anzahl von Fahrern hält sich nicht an die innerörtliche Geschwin-digkeitsbeschränkung von maximal 50 km/h! Es wurden sogar Fahrzeuge mit Geschwindigkeiten weit über 100 km/h gemessen! Sehen Sie hierzu fol-gende Tabellen: Der Rat ist sich einig, dass gegen die überhöhten Geschwindigkeiten zeitnah Maßnahmen ergriffen

	Summe	bis 50 km/h	50-60 km/h	60-70 km/h	70-80 km/h	80-90 km/h	90-100 km/h	> 100 km/h
Fahrzeuge in den Ort kommend	78.715	19.502	30.932	21.548	5.688	887	141	17
Anteil in %	100 %	24,8 %	39,3 %	27,4 %	7,2 %	1,1 %	0,2 %	
Fahrzeuge den Ort verlassend	89.074	45.778	35.032	7.376	792	85	9	2
Anteil in %	100 %	51,4 %	39,3 %	8,3 %	0,9 %	0,1 %		

Messstelle Ortseingang Richtung Wiedbachtal

	Summe	bis 50 km/h	50-60 km/h	60-70 km/h	70-80 km/h	80-90 km/h	90-100 km/h	> 100 km/h
Fahrzeuge in den Ort kommend	123.973	71.470	39.590	11.048	1.587	214	44	20
Anteil in %	100 %	57,6 %	31,9 %	8,9 %	1,3 %	0,2 %		
Fahrzeuge den Ort verlassend	129.193	72.607	45.659	9.576	1.142	147	26	36
Anteil in %	100 %	56,2 %	35,3 %	7,4 %	0,9 %	0,1 %		

Messstelle zwischen Waldstraße und In den Erlen

werden müssen, um mögliche Unfälle zu vermeiden, und insbesondere Kinder, Senioren, Fußgänger und Radfahrer zu schützen. Temporär aufgestellte „Blitzer“ werden nur zu einem kurzfristigen Erfolg führen, wären aber durchaus eine Maßnahme, die mit Polizei und Ordnungsamt besprochen werden muss.

Da die Hochstraße ein Teilstück der Landesstraße L257 ist, hat die Gemeinde nur sehr begrenzte eigene Möglichkeiten, um die Situation zu entschärfen. Deshalb sucht eine Arbeitsgruppe der Gemeinde, bestehend aus Ortsbürgermeister, Beigeordneten und je einem Mitglied aus den Ratsfraktionen das

Gespräch mit dem LBM als verantwortlichen Bau-träger der Landesstraße. Ziel der Gespräche ist es, dauerhafte Lösungen zu erarbeiten, um die Geschwindigkeiten der Fahrzeuge zu reduzieren.

Zum Schluss noch eine Bitte an Sie, liebe Leserinnen und Leser. Sehr viele von Ihnen fahren ein Auto. Beobachten Sie sich mal selbst und achten Sie auf Ihre Geschwindigkeit. Bitte halten Sie sich an die Verkehrsregeln und helfen durch Ihr Verhalten mit, die Straßen für alle (nicht nur) in Kurtscheid sicherer zu machen. Vielen Dank! mh



Kurz notiert...

Die Ortsgemeinde hat das Planungsbüro Dittrich aus Neustadt mit der **Entwicklung von Bebauungsplänen** in den Bereichen „Auf'm Scheid“ (Birnbäumstück 2) und „Werhers Gärten“ (am Ortsausgang Richtung Ehlscheid auf der rechten Seite) beauftragt. Mit den ersten Planungsentwürfen wird Anfang 2021 gerechnet. In beiden Gebieten könnten jeweils ca. 25 Bauplätze entstehen. Für den Erwerb der betroffenen Parzellen hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 16. Dezember 2020 Gelder für den Haushalt 2021 eingestellt. Alle Ratsmitglieder sind sich darüber einig, dass die Projekte nur dann weitergeführt werden, wenn die Gemeinde 90 % oder mehr der betroffenen, sich in privater Hand befindenden Flächen zu fairen Preisen erwerben kann.

Nach ca. 3-jähriger Prüfung hat das Bistum Trier dem Verkauf des **Kindergartens** von der kath. Pfarrgemeinde Kurtscheid an die Gemeinden Kurtscheid und Ehlscheid zugestimmt. Der Besitz ging zu jeweils 50 % an die beiden Ortsgemeinden. Das Pfarrheim / Jugendheim bleibt weiterhin im Besitz der Pfarrgemeinde. Damit ist die „Causa“ Erwerb des Kindergartens endlich abgeschlossen.

Auf dem **Spielplatz Kornbitze** wurden durch unsere Gemeindearbeiter zwei neue Fußballtore installiert, die seither unsere Kinder und Jugendlichen beim Fußballspielen erfreuen. Ein besonderer Dank gilt hier unserem CDU-Ratsmitglied Martin Hardt, der sich für die Anschaffung der neuen Tore besonders eingesetzt, und hierzu vorab umfangreiches Informationsmaterial gesammelt hat. Die Kornbitze ist wirklich ein außergewöhnlich schöner Spielplatz, der nicht nur von kurtscheider Kindern, sondern auch von Kindern umliegender Gemeinden sehr gerne genutzt wird.

Die **Wiedhöhenhalle** wird in Zeiten von Corona sehr oft für Gremiensitzungen und andere Anlässe der Verbandsgemeinde und sogar vom Kreis genutzt. Für diese Veranstaltungen haben die Räume und der

große Saal die optimale Größe und bieten die entsprechende Technik. Die Gemeinde ist froh, dass sie die Wiedhöhenhalle hierzu (gegen Vergütung versteht sich) zur Verfügung stellen kann und sie hierdurch einen höheren Bekanntheitsgrad im ganzen Kreis gewinnt. Die Teilnehmer dieser Veranstaltungen finden durchweg nur lobende Worte für diese tolle Einrichtung in Kurtscheid.

Die neue **Homepage der Gemeinde** ist online. Sie wurde in Funktion und Design auf einen neueren Stand gebracht. Die Informationen auf der Homepage werden permanent aktuell gehalten. Sie erreichen die Homepage unter www.kurtscheid.de

Der Künstler Martin Schmitz aus Waldbreitbach hat ein **Bild von der Ortsgemeinde Kurtscheid** kreiert. Vor der Fusion der beiden Verbandsgemeinden hat er schon Bilder von allen Gemeinden der ehemaligen Verbandsgemeinde Waldbreitbach gestaltet. Abzüge des Kunstwerks im Posterformat und limitierter Auflage können für 30,- € beim Bürgermeister erworben werden.



Die **Spedition Schröder & Sohn GmbH** im Kurtscheider Industriegebiet wurde zum 01.04.2020 mit fast allen ihrer rund 30 Mitarbeiter von der **Spedition Flohr GmbH** in Neuwied übernommen. Der Standort in Kurtscheid wurde geschlossen, wobei die Immobilien weiterhin im Besitz von Herrn Lothar Schröder verbleiben, die er an in Kurtscheid ansässige Firmen vermietet hat. Herr Schröder plant den Bau einer weiteren Halle, die an die bestehenden Hallen anschließt. Mit den Arbeiten für das Fundament wurde schon begonnen.



Ebenfalls zum 01.04.2020 wurde das **Eloxalwerk Becker Menzenbach GmbH** veräußert. Der neue Besitzer ist das dänische Familienunternehmen **HAI Horsens**, das sich seit 65 Jahren einen Namen in der Eloxal- und Oberflächenbehandlung von Aluminium gemacht hat. Laut eigenen Angaben entstand durch die Fusion der beiden Unternehmen der europäische Marktführer in dieser Branche, der die Arbeitsplätze der gut 50 Mitarbeiter in Kurtscheid sichern wird. Das Eloxalwerk firmiert nun unter dem Namen **HAI Kurtscheid GmbH**.

Seit dem 1. Mai 2020 ist der Hygienespezialist, die Firma **Cleanotec GmbH** aus Horhausen, Teil der in Kurtscheid ansässigen **Hack Unternehmensgruppe**. Cleanotec befasst sich mit dem Vertrieb von Desinfektionsmitteln, Schutzartikeln, Reinigungsprodukten

und Hygienetechnik, zu der z.B. Hygienesäulen aus Edelstahl gehören, die u.a. bei der benachbarten Firma NM Stahlgeräte hergestellt werden. Der Firmensitz der Cleanotec wurde von Horhausen nach Kurtscheid verlegt, wobei die Lager Räume in Horhausen weiterhin genutzt werden.

Die Firma **LILTECH GmbH** mit Sitz in Darmstadt gründet eine Niederlassung in Kurtscheid. Das Unternehmen arbeitet bundesweit im Bereich Datentechnik, Elektro- und Kommunikationstechnik und bietet von Teillösungen in speziellen Technikbereichen bis hin zu kompletten Systemlösungen alles, was ein modernes Unternehmen für seine IT-Infrastruktur benötigt. Liltech plant den Bau eines Gebäudes im Industriegebiet, direkt neben dem neuen Feuerwehrhaus. mh



Wir gratulieren!

90 Jahre Hack – eine jahrzehntelange Tradition der Backwarenproduktion

Vor 53 Jahren hat sich das familiengeführte Unternehmen in Kurtscheid bereits angesiedelt und seitdem ist die heutige HACK AG ein wichtiger Bestandteil von Kurtscheid – nicht nur als Arbeitgeber mit rund 180 Mitarbeitern, sondern auch durch die Unterstützung der Gemeinde und den Ortvereinen. In diesen Firmengeburtstag fällt auch das eigene

60-jährige Dienstjubiläum von Margarete Hack. Sie ist damals mit ihrer und der Familie ihres Schwagers zu „uns“ in den Westerwald gezogen, um hier den Grundstein der heutigen HACK AG zu legen. Eine Frau der ersten Stunde. Sie ist bis zum heutigen Tage mit Kurtscheid stets verbunden.



Von links nach rechts: Petra Korts, stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats; Margarete Hack, Aufsichtsratsvorsitzende; Dr. Thorid Klantschitsch, Mitglied im Aufsichtsrat

Der Anpacker

Christian Baldauf möchte im kommenden Jahr in die Staatskanzlei einziehen – dazu will er die Bürger mit Themen wie Bildung, Gesundheit und Wirtschaft überzeugen.

MAINZ. Er packt einige Kartoffeln, Obst und Gemüse in eine Tüte, übergibt sie mit Abstand coronakonform auf dem Tresen. Die braunen Augen blicken aufmerksam über die Maske hinweg. Helfen, auch wenn es nur für eine Stunde ist. Diejenigen stärken, die es in so einem reichen Land wie Deutschland eigentlich

Ahmad Mansour. Baldauf möchte nicht Politik vom grünen Tisch machen, sondern die Praxis einbinden. Im Sommer und Anfang Herbst, als es noch ging, tourte der Politiker durch Rheinland-Pfalz, hörte den Menschen zu, ob Einzelhändler, Vereinsverantwortliche, Unternehmer, Lehrer oder Feuerwehrleute. Der



gar nicht geben dürfte. Ein Satz, der Christian Baldauf, Spitzenkandidat der rheinland-pfälzischen CDU, häufig in Bezug auf die Tafeln im Land über die Lippen kommt.

Er ist die Stimme der Macher, der Unermüdlichen. Seine Bodenständigkeit hat der zweifache Familienvater aus Frankenthal, der vor über zehn Jahren im Alter von 38 Jahren den Fraktionsvorsitz der CDU im Landtag übernahm, nie verloren. Zwischendrin überließ er seinen Posten Julia Klöckner, übernahm ihn 2018 aber wieder, als Klöckner Bundeslandwirtschaftsministerin wurde.

Sein Ziel für März 2021 steht fest: Ministerpräsident werden. 30 Jahre SPD seien genug, betont Baldauf stets. Das Land werde unter Wert regiert – und die Coronakrise habe wie durch ein Brennglas gezeigt, wo in Rheinland-Pfalz die Probleme lägen. Beispiel Krankenhausinvestitionen, Beispiel Digitalisierung an den Schulen.

Unlängst stellte Baldauf sein Beraterteam für den Themenbereich Bildung vor: Darunter zwei Lehrerinnen, eine langjährige Kita-Leiterin und der Berlin Autor

Herbst stand unter dem Motto „Respekt“ – es geht dem Juristen um Respekt vor Polizisten und Einsatzkräften, darunter auch kommunaler Vollzugsdienst. Gerade nach Übergriffen auf Polizeibeamte in Stuttgart, Berlin und Frankfurt.

In der Bildung geht es dem CDU-Spitzenkandidaten die frühkindliche Sprachförderung sehr am Herzen. Es seien nicht nur Migrantenkinder, die hier Schwierigkeiten hätten. Und Lernen fange mit dem Verstehen der Sprache an, sagt Baldauf. In der „Zukunftsagenda Bildung“ erneuert die rheinland-pfälzische CDU ihre Forderung nach flächendeckender Sprachtests für Kinder im Vorschulalter. Mit sogenannten Startergruppen sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass der Übergang von der Kita in die Schule gut gemeistert werden kann. Vorschulkinder sollen an den Kitas fünf Stunden pro Woche zur Vorbereitung auf die Schule erhalten.

Die CDU spricht sich für kostenfreie Nachmittagsbetreuung an den Grundschulen aus. Und die Handschrift an den Schulen müsse wieder wertgeschätzt werden. „Die CDU will die Experimente auf dem

Rücken der Kinder stoppen. Es wird eine verbindliche Schreibschrift in der Grundschule eingeübt“, schreiben die Autoren der Zukunftsagenda. Gefordert wird auch eine Unterrichtsversorgung von 105 Prozent. „Wir brauchen dazu bis 2026 mindestens 2500 Lehrerinnen und Lehrer mehr an den Schulen in Rheinland-Pfalz“ heißt es in dem Papier, das von Baldauf vorgestellt wurde.

Schon im vergangenen Jahr hatte Baldauf eine Arbeitsgruppe Umwelt und Landwirtschaft in der Fraktion einberufen. An dieser Richtung möchte er festhalten, den Bereich Umwelt wieder in das Landwirtschaftsministerium integrieren. Es geht darum, Landwirtschaft, Umwelt und Industrie miteinander zu denken, nicht gegeneinander. In der Staatskanzlei möchte der CDU-Mann eine Staatssekretärsstelle für Bioökonomie einrichten.

Apropos Umweltministerium, das derzeit noch in grüner Hand ist: Unter Baldauf als Landtagsfraktionschef wurde in der Affäre um unrechtmäßige Beamtenbeförderungen der Druck auf Umweltminis-

terin Ulrike Höfken erhöht. Es dürfte der Arbeit der CDU-Opposition zu verdanken sein, dass die Ministerin samt Staatssekretär abdanken musste. Die Aufarbeitung der Affäre ist noch lange nicht beendet – denn die Analyse der Beförderungspraxis in den SPD-Ministerien steht noch aus.

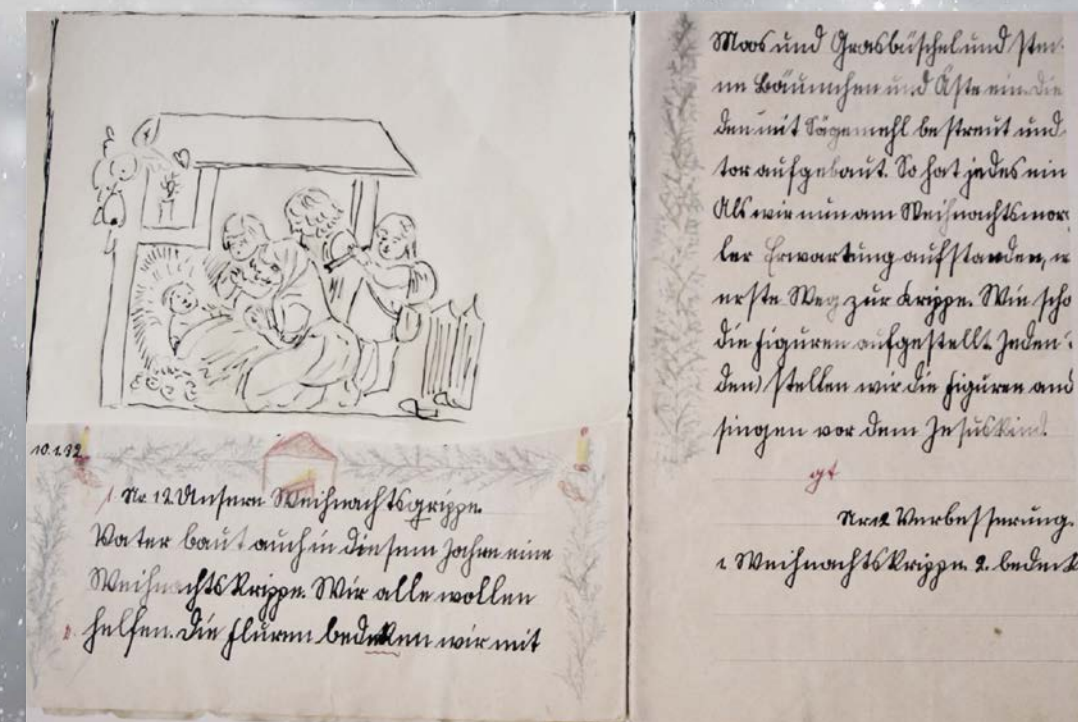
Gute Oppositionsarbeit, den Finger in die Wunde legen auf der einen Seite – und Lösungen aufzeigen, wie das Land besser regiert werden kann, auf der anderen Seite. Sieben Schwerpunktfelder stellt Baldauf dieser Tage vor – die „Zukunftsagenda für Rheinland-Pfalz.“ Darunter die Themen Wirtschaft, Gesundheit und Infrastruktur.

Baldauf, der in einem Männerchor singt, leidenschaftlicher Taucher und darüber hinaus treuer FCK-Anhänger ist, packt gerne selbst an. Etwa beim Rhine Clean Up, einer Aufräumarbeit am Rheinufer oder einer Müllsammelaktion im Wald. Er ist der Kümmerer, der Anpacker. Und hofft, dies demnächst auch in der Staatskanzlei tun zu können.

Pressestelle C. Baldauf

Wer kann es (noch) lesen? ^{gw}

Sütterlin-Schrift wurde ab 1915 in Preußen als Schreibschrift eingeführt und zum 01.09.1941 von Martin Bormann (Chef der Partei-Kanzlei) verboten



Bäumchen und Äste ein. Wege werden mit Sägemehl bestreut und das Stadttor aufgebaut. So hat jeder seine Arbeit. Als wir nun am Weihnachtsmorgen voller Erwartung aufstanden, war der erste Weg zur Krippe. Wie schön waren die Figuren aufgestellt. Jeden Tag stellen wir die Figuren anders und singen vor dem Jesuskind.

Wir mit Moos und Grasbüschel und steckten kleine Krippe. Wir alle wollen helfen. Die Figuren bedeckten Vater baut auch in diesem Jahr eine Weihnachtskrippe. (Von Katharina Schrott am 10.01.1932 im Alter von 11 Jahren geschrieben)

90. Geburtstag von Helmut Kohl

Ein Leben für Deutschland, für Europa und für die CDU

Helmut Kohls Leben zeigt wie im Brennglas die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Noch in der Weimarer Republik geboren (03.04.1930), wuchs Helmut Kohl unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auf und erlebte die Leiden des Krieges und die Entbehrungen der Nachkriegszeit. Er erlebt die Aufbaujahre und wird früh politisiert. Sein Weg führt über die Junge Union zur CDU. Sie wird seine politische Heimat, seine politische Familie. Er erlebt die Erarbeitung des Grundgesetzes unter Konrad Adenauer, die Gründung der Bundesrepublik Deutschland, die Westbindung und das Wirtschaftswunder dank der Sozialen Marktwirtschaft, die untrennbar mit Ludwig Erhard verbunden ist und verbunden bleibt.

In der Industriestadt Ludwigshafen macht er seine ersten beruflichen und politischen Erfahrungen. Auch Ludwigshafen profitiert vom Wirtschaftswunder. Bescheidener Wohlstand erreicht mehr und mehr Menschen. Helmut Kohl engagiert sich im Stadtrat, zieht in den rheinland-pfälzischen Landtag ein und wird schnell zu einer wichtigen politischen Figur des Bundeslandes Rheinland-Pfalz und ganz speziell die Pfalz sind für ihn Heimat durch und durch. Dafür steht seine Leidenschaft für Saumagen, Wein und die Pfälzer Mundart. Mit dieser Heimatverbundenheit blickt er schon früh auf die gesamte Bundesrepublik. Wertschätzung für regionale Identität, für Brauchtum und Heimatverbundenheit sind für sein Denken und Fühlen prägend.



Helmut Kohl in Ludwigshafen (1969)

Seine Verbundenheit mit Rheinland-Pfalz bringen ihn bis ins Amt des Ministerpräsidenten – damals der jüngste in ganz Deutschland. Er macht sich daran, Rheinland-Pfalz zu modernisieren. Mit jungen und dynamischen Mitstreitern legt er die Grundlagen für ein modernes und Zukunftszugewandtes Rheinland-Pfalz. Sein Modernisierungsdrang macht auch vor der CDU nicht halt. Es ist Helmut Kohl, der die CDU von einer Honoratiorenpartei zu einer echten und modernen Mitgliederpartei formt. Helmut Kohl zählt

mit seinen Mitstreitern zu den größten Modernisierern in der Geschichte der CDU. Er wurde schließlich Vorsitzender der CDU und blieb dies über ein Vierteljahrhundert hinweg.

Der nächste Schritt führte von Mainz nach Bonn in die Bundespolitik. Er wird Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, schließlich Bundeskanzler. Dabei muss er gegen viele Widerstände kämpfen – vom politischen Gegner genauso wie von Teilen der Medien. Aber das juckte ihn nicht. Wo andere schwankten, da stand er fest.

Und genau diese Haltung war die Voraussetzung, dass die Deutsche Einheit vor 30 Jahren tatsächlich kam – aus einem jahrzehntelangen Traum wurde nun endlich Wirklichkeit. Es war der Mut der Ostdeutschen, die die Mauer zum Einsturz brachte. Helmut Kohl war es, der diesem Mut dann eine politische Perspektive gab. Während andere zauderten und hielten, packte er zu und handelte. Er schuf Vertrauen bei internationalen Partnern – bei George Bush genauso wie bei Michail Gorbatschow, bei Francois Mitterrand genauso wie bei Margaret Thatcher. Er trieb die Verhandlungen zwischen Bundesrepublik und DDR voran, er machte Mut und räumte Widerstände aus dem Weg. Helmut Kohl hatte den Auftrag des Grundgesetzes verinnerlicht: Die Deutsche Einheit in Frieden und Freiheit zu vollenden. Es war ihm zuwider, wie dieser Auftrag bei vielen nur noch ein Lippenbekenntnis war. Ja schlimmer noch – wie viele in anderen Parteien diesen unnatürlichen Zustand unserer Nation festschreiben wollten. Helmut Kohl ist und bleibt der Kanzler der Einheit. Unsere Nation wird ihm das nie vergessen – erst recht nicht 30 Jahre nach der Deutschen Einheit.

Die Deutsche Einheit war für Helmut Kohl nur mit der Europäischen Einigung denkbar. Das eine ging nicht ohne das andere. Deshalb war Kohl innerhalb Europas ein regelrechter Antreiber für das europäische Zusammenwachsen, für den Beitritt der mittel- und osteuropäischen Partner, für wirtschaftliche Verflechtung. Europa – das war für den Pfälzer Helmut Kohl nichts Abstraktes. Europa war die konkrete Zusage für Frieden, Sicherheit und Wohlstand. Die Europäische Gemeinschaft und später die Europäische Union war für Helmut Kohl zunächst ein Zusammenschluss von Staaten, die durch gemeinsame Werte verbunden sind. Deshalb konnte es für ihn auch keine großen und kleinen Nationen in Europa geben. Jede Nation mit ihrer je eigenen Geschichte und Prägung ist gleichberechtigter Teil dieser Wertegemeinschaft. Bis heute erinnern sich viele Bürgerinnen und Bürger Europas daran, dass Helmut Kohl immer ein Ohr für die vermeintlich ‚Kleinen‘ hatte. Es gab wohl selten eine verdienstvollere Auszeichnung



als die Verleihung des Titels „Ehrenbürger Europas“ an Helmut Kohl.

Die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer betont gerade diesen Aspekt anlässlich des 90. Geburtstags von Helmut Kohl: „Helmut Kohl war einer der Architekten des modernen Europas. Heute steht unser Kontinent vor einer historischen Herausforderung. Dabei sollten wir auch an das denken, was Helmut Kohl geleitet hat. Europa war für den Christdemokraten Kohl der Garant für Frieden, Freiheit und Wohlstand. Er hat stets für eine Europäische Union gekämpft, die durch gemeinsame Werte verbunden

ist. Von diesem Kompass sollten wir uns heute leiten lassen. Der große Europäer Kohl hätte sich heute mit voller Überzeugung dafür eingesetzt, dass wir die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam angehen, einander helfen und uns nicht auseinander bringen lassen.“

Werte waren ihm nicht nur als Grundlage der europäischen Einigung von großer Bedeutung. Auch das transatlantische Verhältnis war für ihn eine von Werten getragene Schicksalsgemeinschaft. Seine engen Beziehungen zu Ronald Reagan, George Bush sen. und

Bill Clinton sind legendär. Geprägt von der Westbindung Adenauers war er sich der großen Verdienste der USA um die Sicherheit der Bundesrepublik zu jedem Zeitpunkt bewusst. Billiger Antiamerikanismus war ihm ein Graus; und er stellte sich ihm immer entschlossen entgegen.

Helmut Kohls Leben war ein Leben für Deutschland, für Europa und für die CDU. Er war ein heimatverbundener Patriot, ein weltoffener Europäer, ein leidenschaftlicher Demokrat, ein großer Staatsmann und ein überzeugter Christdemokrat.

Heinz-Dieter Wagner †

Der CDU-Ortsverband bedankt sich bei den Sponsoren, die mit Ihrem finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Zeitung mit ermöglicht haben!

Folgende Personen haben gespendet:

Elfriede und Josef Becker
Horst Ewenz
Cilli Wittlich
Josefine Menzenbach
Georg Schmidt
Markus Wittlich
Richard Wittlich
Werner Wittlich

Folgende Firmen haben gespendet:

Josef Becker & Norbert Menzenbach oHG, Kurtscheid
J. Menzenbach Fleischwaren & Tiefkühlkost GmbH & Co. KG, Kurtscheid
NM Stahlgeräte GmbH, Kurtscheid
Prangenberg Maler + Raumausstatter GmbH, Roßbach/Wied
Schäfer Trennwandsysteme GmbH, Horhausen
Hack Gastro Service oHG

Unverzichtbar ...

für jeden Kurtscheider Haushalt sind die Bücher unseres verstorbenen Mitgliedes Norbert Menzenbach sen. In seinen Schriften „Die Schule im Dorf“ und „Die Kirche im Dorf“ gibt er Einblicke in die Geschichte unserer Heimat. In den heimatlichen Dialekt führt Norbert auch Neubürger mit der Zusammenstellung vieler Begriffe unserer Mundart. Lautzeichen für die richtige Aussprache und zahlreiche Illustrationen helfen bei eigenen Sprechversuchen im „Kurtscheider Platt“. Wir dürfen diese Bücher nochmals zum Kauf anbieten.



ten. Bei Interesse sollten sie schnell handeln und sich bei Günter Wittlich (026 34 / 10 79) melden.

Verkaufspreise:
„Die Schule im Dorf“ 10,00 €
„Die Kirche im Dorf“ 8,00 €
„Su schwätzen mir...“ 6,00 €

Für Sammler

Alle Ausgaben der „CDU-Information“ seit 1973 sind als PDF-Datei auf einem USB-Stick beim 1. Vorsitzenden Horst Ewenz, Tel. 026 34 - 95 62 93, erhältlich.

Es geschah vor 75 Jahren

Schmerzlichster Tag Kurtscheids ist der 23. März 1945

Das Kurtscheid von den Schrecken des Krieges heimgesucht wurde ist nun 75 Jahre her. Am 23. März 1945 überrollte die Kriegsfront unser Dorf, dass damals ca. 450 Einwohner hatte.

Am 07.03.1945 überquerten amerikanische Truppen die Brücke bei Remagen und erreichten das rechte Rheinufer bei Erpel. Trotz heftiger Kämpfe auf den Rheinhöhen kamen die amerikanischen Truppen am 22.3.1945 bis in das Wiedbachtal bei Hausen und zogen am 23.3.1945 weiter über Niederbreitbach und Wolfenacker nach Kurtscheid. Auf amerikanischer Seite kämpfte die 99. Infanterie-Division, auf deutscher Seite die 272. niedersächsische Volksgrenadierdivision. Der Divisionskommandeur Generalmajor Eugen König hatte vom 18.03. bis 22.03.1945 seinen Divisionsgefechtsstand in Kurtscheid und zwar in der am Waldrand gelegenen Pension von Johann und Trautchen Hermann.

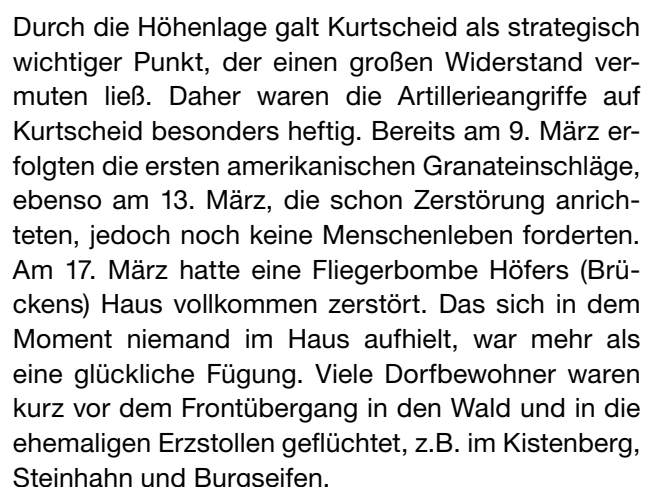
„Es ist doch Wahnsinn, jetzt noch weiterzukämpfen. Wir haben doch nichts mehr, womit wir uns wehren können. Macht endlich Schluss, ihr Idioten.“

Das schrie in der Nacht vom 21. zum 22. März Generalmajor König in das Feldtelefon. Die damals 18- und 16-jährigen Geschwister Hilde und Lenchen Hermann hörten vom Nebenzimmer von dem erregten Gespräch mit der vorgesetzten Kommandostelle.



Kampffronten und Vormarsch im März 1945

Massengrab vom März 1945



**Amerikanischer Panzer in Kurtscheid am
23. März 1945 in der Neue Straße**

Der schwerste und schmerzlichste Tag Kurtscheids war der 23. März 1945. Durch sehr starken amerikanischen Artilleriebeschuss durchschlugen Granaten bei zwei Häusern im Unterdorf die Decken der Keller und explodierten inmitten der Personen, die dort Schutz finden glaubten und richteten ein schreckliches Blutband an. Durch den Beschuss hatte Kurt-scheid 23 Tote zu beklagen, die in einem besonderen Massengrab auf dem Friedhof beigesetzt wurden. Für ein kleines Dorf war es eine sehr hohe Opferrate, die den betroffenen Familien unsägliches Leid und Schmerz zufügte.



Als Gedenken an die Toten steht auf dem Denkmal-
kreuz:

**Nun haben wir überwunden
Krieg und Leiden, Angst und Not,
durch Christi heil'ge Wunden
sind wir vereint mit Gott.**

Das Kurtscheid nicht noch einen weiteren schlimmen Artillerieangriff erdulden musste, ist einem mutigen Mann namens Johann Höfer zu verdanken. Mit einem weißen Betttuch an eine Stange gebunden ging er am späten Nachmittag des 23. März den Amerikanern in Richtung Hegerhof entgegen. Ein sicherlich riskantes Unternehmen, weil sich noch immer „Endsiegfanatiker“ im Dorf aufhalten konnten und auch deshalb, weil jederzeit mit einem weiteren Trommelfeuer der Amerikaner zu rechnen war. Die Einheiten der Amerikaner hielten sich im Gebiet Hegerhof - Hagert auf. Johann Höfer erreichte sie unbeschadet und konnte sie von der Kapitulation des Dorfes überzeugen. Er zog mit einem großen amerikanischen Voraustrupp ins Dorf ein, und es fiel von da ab von westlicher Seite kein Schuss mehr. Es kann nicht genau gesagt werden, ob und wie viele Menschenleben diese Tat rettete, aber sie gehört mit Sicherheit zu einer der schicksalhaftesten Stunde unser Dorfgeschichte.



Zerstörte Häuser im März 1945

Die Zerstörung unseres Dorfes war enorm und die Verwüstung unbeschreiblich. Fast jedes Haus war beschädigt, 9 Häuser waren total zerstört, 75 Häuser waren teils so stark beschädigt, dass sie nicht mehr bewohnbar waren. 14 Nebengebäude (Scheunen, Stallungen, Werkstätten) waren beschädigt; viele Tiere (Rindvieh, Schafe und Kleinvieh) waren verendet. Das Dorf war zu ca. 80% zerstört und wie sich unsere Gemeinde heute zeigt, ist die Situation vom Frühjahr 1945 kaum vorstellbar.

Beim Kampf um Kurtscheid und der Umgebung sind insgesamt 29 deutsche Soldaten gefallen. Insbesondere am Anfang des „Honnfelder Holzes“ fanden noch heftige Kämpfe statt. Hier sind auch 4 amerikanische Soldaten gefallen. Sie wurden dort beerdigt und im März 1946 in Zinksärgen in ihre Heimat überführt. Von den gefallenen deutschen Soldaten wurden sieben auf dem Kurtscheider Friedhof, neun neben der L257 in Richtung Kurtscheider Stock auf dem „Eifelblick“, die meisten aber in einem Sammelgrab etwa 200 Meter hinter dem „Aufsprung“ in Richtung „Heiligenstock“ beerdigt. Im Jahre 1954 wurden sie aus diesen Sammelgräbern und aus noch verschiedenen Einzelgräbern ausgegraben und auf Ehrenfriedhöfen in Ittenbach oder Montabaur beigesetzt.

Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass unsere Heimat nie mehr von solch grauenvollen Geschehen, verbunden mit Tod, Leid, Schmerz und Trauer heimgesucht wird.

Seit 75 Jahren haben wir nun Frieden. Wir, die wir diese Friedenszeit miterleben dürfen, müssen dafür sehr dankbar sein. Es erwächst der Auftrag, sich für Frieden und Freiheit einzusetzen, damit sich diese schlimmen Kriege nicht wiederholen.

Die Gedenkfeier für die in Kurtscheid Umgekommenen und für alle Toten der Weltkriege findet auf dem Friedhof in Kurtscheid im 5-Jahresrhythmus an dem Märzsonntag statt, der in der zeitlichen Nähe des 23. März liegt.

In diesem Jahr sollte am Sonntag, dem 22.03.2020 eine würdevolle Gedenkveranstaltung durchgeführt werden. Diese musste leider von der Ortsgemeinde wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Es ist jetzt geplant, dass die Gedenkfeier an einem Märzsonntag im Jahr 2021 nachgeholt wird. Dies wäre dann am Sonntag, dem 21. März 2021.

Heinz-Dieter Wagner †

...und aus Erzfeinden wurden Freunde !

Ein kurzer Rückblick in unsere Geschichte aus Anlass des Endes des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren

„Therefore I say to you: Let Europe Arise!“

„Die Worte, die Winston Churchill am 19. September 1946 in der Aula der Universität Zürich sprach, waren von enormer Wirkung.

Sie hallen bis heute nach. Den Menschen in den nach zwei Weltkriegen darniederliegenden Ländern Europas gab der Versöhnungsappell des britischen Kriegsmisters wieder eine Perspektive. Heute, wo humanitäre und freiheitliche Werte weltweit unter Druck

stehen und die europäische Idee in einer tiefen Krise steckt, ist Churchills visionäre Rede so aktuell wie schon lange nicht mehr.“ (Michael O. Hengartner – Rektor der Universität Zürich)

Mit der Kapitulation Deutschlands am 8./9. Mai 1945 war der zerstörerische und menschenverachtende Zweite Weltkrieg in Europa zu Ende. In den darauf folgenden Jahren richteten sich die Gedanken der Menschen auf die entscheidenden Fragen: „Wie sichern wir unser Überleben?“ und „Wie geht es mit Deutschland politisch weiter?“

In dieser Zeit des Um- und Aufbruchs trafen die Worte Churchills, mit denen er sich in seiner berühmten Rede an der Universität Zürich 1946 (s. links) an die verantwortlichen Politiker und die Völker Europas gewandt hatte, ins Herz der Menschen. Churchill forderte alle auf, über die Vergangenheit hinweg zu sehen und in die Zukunft zu blicken. Die „Vereinigten Staaten von Europa“ sollten geschaffen und damit kriegsrische Auseinandersetzungen als Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele überwunden werden.

Das Redaktionsteam 2020:

Günter Wittlich, Heinz-Dieter Wagner †, Martin Hermann, Alfons Hartmann, Frank Wittlich

Gastbeitrag:

Pressebüro C. Baldauf

Layout & Druck:

**mohrmedien gmbh · 56579 Rengsdorf
www.mohr-medien.de**

Aus dieser richtungsweisenden Idee entwickelte der französische Außenminister Robert Schumann seinen Plan, die Gesamtheit der französisch-deutschen Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Behörde – die Teilnahme anderer Länder sollte möglich sein – zu unterstellen. Der Grundgedanke hierbei: Mit Kohle und Stahl waren die Waffen geschmiedet worden, mit denen Europa in Schutt und Asche gelegt worden war. Die gemeinsame Aufsicht sollte zur Zusammenarbeit verpflichten und künftige Kriege verhindern.



Bundeskanzler Konrad Adenauer (l) und Robert Schuman (r) am 10.12.1951 in Straßburg auf der Tagung des Europa-Rates (Quelle: SWR)

Gegenseitiges Vertrauen und die persönliche Freundschaft zweier weitsichtiger, großer Staatsmänner, dem französischen Außenminister Robert Schumann und dem ersten deutschen Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer waren 1950 die Grundlage für die segensreiche, friedliche Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen und somit die Basis für den langen Frieden in der Mitte Europas. In heutiger Zeit werden Friede und Wohlstand in Europa vielfach als Selbstverständlichkeit angesehen. Doch beweisen die Entwicklungen in einigen Nachbarländern und auch manche innenpolitische Bestrebungen etwas anderes. Darum dürfen wir „...nie vergessen, dass Stabilität, Wohlstand und Prosperität in Europa ... davon abhängen, dass die Länder Europas kooperieren“ (Michael O. Hengartner – Rektor der Universität Zürich).



Es stand in der Zeitung... gw

„Mit 14 Prozent Sprüche klopfen“

14 Prozent im Rücken und gleich große Sprüche klopfen – dazu gehört schon eine gehörige Portion Mut. Das muss man Olaf Scholz zugestehen. Als Vorsitzender ist er seiner Partei nicht gut genug gewesen, und nun soll er es als Kanzlerkandidat richten. Mutig ist auch die Begründung führender Parteigrößen wie Malu Dreyer: Weil er die Krise bisher so gut gemeistert hat, Abermühen (die ihm nicht gehören und die nachfolgende Generationen noch belasten werden) unter Volk geworfen hat, ist er der geeignete Kandidat. Wahrlich ein starkes Argument.

In Leipzig ist eine Demonstration von Gegnern der Corona-Maßnahmen aus dem Ruder gelaufen.

„Mit Bußgeld sanktionieren“

Es ist eigentlich kaum noch zu glauben, was sich gewisse Leute in dieser Gesellschaft auf einer Demo noch erlauben dürfen und können. 20.000 überwiegend Anti-Corona-Aktivistinnen hat man es gewährt, sich auf engstem Raum zu versammeln, ohne Auflagen einzuhalten. Sowohl die genehmigende Behörde als auch Veranstalter und Teilnehmer tragen maßgeblich dazu bei, dass sich das Virus massenhaft weiter ausbreitet. Man müsste solche Veranstaltungen sofort verbieten oder mit Bußgeld sanktionieren. Denn Personen, die sich immer noch nicht an die pandemiebedingten Erlassungen des Staates halten, handeln leider querdenkend falsch gegenüber der überwiegend vernünftigen Gesellschaft dieses Landes.

„War das die Vorhut der SA?“

Herr Gauland, Frau Weidel, waren die von AfD-Bundestagsabgeordneten in den Bundestag eingeschleusten Demonstranten die Vorhut der SA? Sollte der Versuch der Einschüchterung Parlamentarier von ihrer Abstimmung abhalten oder umstimmen? Oder soll so Druck gegen die Demokratie allgemein aufgebaut oder sie diskreditiert werden? So wurden schon im Vorfeld des „Ermächtigungsgesetzes“ der NSDAP Abgeordnete und aufrechte Demokraten bedroht, verletzt und getötet. Wenn in der deutschen Geschichte jemals ein „Ermächtigungsgesetz“ erlassen wurde, dann war das von Ihren Gessinnungsgenossen und Brüdern im Geiste, der NSDAP. Das ist keine Verschwörungstheorie, keine „gefühlte Realität“, sondern bittere und brutale Tatsache.

„Merkel zur Entwicklungshilfe“

Ich weiß nicht, warum man die USA das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ nennt. Bei einer USA-Reise sagte die Reiseleiterin uns, es gäbe in ganz USA keine einzige Müllverbrennungsanlage, alles wird verbuddelt. Sie zeigte uns Hügel neben den Highways, wo der Müll drin sei. Nun bekommen die Amerikaner nicht mal eine simple Präsidentenwahl hin. Bevor „America first“ ist, gibt es noch viel zu tun. Vielleicht kann Deutschland demnächst Angela Merkel zur Entwicklungshilfe hinschicken, die hat ja nach ihrem Ausscheiden bestimmt viel Zeit. Ich bin zwar SPD-Mitglied, habe aber volle Hochachtung vor der Leistung dieser Kanzlerin.

„Verbitte mir Belehrungen“

Die eine Linke schmeißt einem demokratisch gewählten Ministerpräsidenten die Blumen vor die Füße. Einem Erich Honecker hat sie die Blumen noch in die Hand gedrückt. Der andere Linke verweigert seinem Kontrahenten den Handschlag. Und ein weiterer Linke will „Reiche erschießen“. Der hat die Nachfolgepartei der SEI etzt aber deutlich ihr Staats- und Demokratieverständnis offengelegt. Ich verbitte mir von solcher Herrschaften Belehrungen über die Demokratie!

Umweltministerin Ulrike Höfke (Grüne) ist zurückgetreten.

„Man ist einfach nur sprachlos“

Als ich heute auf der Titelseite die Frage gelesen habe „Wer folgt auf Höfken?“, ging mir spontan der Gedanke durch den Kopf: „Da kann doch nur die Frau Spiegel machen“. Die hat nämlich Erfahrung mit Kugeler, Umgehung von Vorschriften und Anordnungen, sodass ein reibungsloser Übergang in Umweltministerium gewährleistet würde. Dann schlage ich Seite zwei auf, und siehe da, Frau Spiegel greift vielleicht nach Höfkens Am Man ist einfach nur sprachlos.

„Linke zeigt ihr wahres Gesicht“

„Reiche erschießen“, „Reiche für nützliche Arbeit einsetzen“, bravo Herr Riexinger, bravo Linke. Dieses Vokabular wurde schon einmal im „Tausendjährigen Reich“ gebraucht. Die Zielgruppe war damals auch als „reich“ verunglimpft und vorverurteilt worden. Dass SPD und Grüne heute koalieren wollen mit solchen Leuten, die dann auch noch von einer „Revolution“ reden, das ist schon mehr als skandalös. Die Linke zeigt ihr wahres Gesicht, und SPD und Linke merken es nicht.

Hommage an Kurtscheid

*Kurtscheid das Dorf in dem der Hahn noch kräht,
wo uns der Wind kalt um die Ohren weht,
du bist das höchste Dorf hier weit und breit,
hier liebt und lebt man die Geselligkeit.
Heimat, Brauchtum und Chorgesang all das kannst du hier erleben,
MGV und Harmonie, Karnevalsverein on mieh...*

*Kurtscheid das Dorf hoch über Rhein und Wied,
wo man von weitem schon den Kirchturm sieht,
du bist so staats wirst oft gelobt, bestaunt,
stolz mit Herzblut immer gut gelaunt.
Wälder Wiesen ein weiter Blick,
hörst den Fockebach hier rauschen,
Ilstein und Hangeley, hier fühlst du dich frei.*

DUDELSACK ...

*Du bes dat Dorf of dat mir all he stoen,
du häs et uss als Pänz schon anjedoe,
du häs e herrlich Laache em Jesicht,
du bes dat Dorf en dem me Platt noch spricht,
he of de Hüh leis dau em Sonnenlicht.*

Melodie: Highland Cathedral



Mit dieser Ehrerbietung an unsere schöne Heimat verabschieden wir uns für dieses Jahr und wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, Gesundheit im kommenden Jahr und Vorfreude auf den Kurtscheider Karneval nach „Corona“! gw

P.S.: Der Text wurde gedichtet und in vielen Prunksitzungen als Schlusslied der „Schräge Tasche“ vorgetragen. Nach Auflösung der über 30 Jahre existierenden Gesangsgruppe des KCK übernahm Rita Wagner das Lied als Solistin. Seit diesem Zeitpunkt wird es bei jeder Möhnen- und Prunksitzung zum Finale vorgetragen.

CDU

Ortsverband Kurtscheid